

DOKUMENTATION

Markttag „Bahnhof – Schlachthof“



14. April 2018

Inhalt

Begrüßung.....	4
Fachliche Einführung.....	6
Ziele und Ablauf des Markttags	10
Vorstellung der Zwischenergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen	12
Fragen- und Antwortenrunde.....	23
Diskussion an Markttischen.....	24
1. Markttisch: Bahnhof und umgebendes Quartier	25
2. Markttisch: Schlachthof und umgebendes Quartier	27
3. Markttisch: Mobilität und Verkehr	30
4. Markttisch: Stadtklima und Grün.....	32
5. Markttisch: Soziales Miteinander	34
6. Markttisch: Vorbereitende Untersuchungen.....	36
7. Markttisch: Joker-Tisch.....	37
8. Stadtspaziergang.....	38
Vorstellung der Ergebnisse der Markttische	39
Ausblick auf den weiteren Prozess.....	45

Am Samstag, den 14. April 2018 haben sich rund 100 Akteure zum Markttag „Bahnhof – Schlachthof“ im Kasino Offenburg zusammengefunden, um von 10:00 bis 13:00 Uhr an verschiedenen Thementischen über das geplante Sanierungsgebiet „Bahnhof – Schlachthof“ zu diskutieren. Die Teilnehmer*innen wurden über Einladungen der Oberbürgermeisterin sowie über Plakate und Flyer auf den Markttag aufmerksam gemacht.

Die Veranstaltung ist Teil der Vorbereitenden Untersuchungen für das geplante Sanierungsgebiet, die neben baulichen und verkehrlichen Missständen auch soziale Aspekte in den Blick nehmen. Im Vorfeld des Markttags fanden zu Beginn des Jahres eine schriftliche Befragung von Bewohner*innen, Geschäftstreibenden sowie Eigentümer*innen im Gebiet und im März außerdem Workshops mit Schlüsselpersonen statt. Darüber hinaus fand am 22. März eine Beteiligungsveranstaltung zur Entwicklung des geplanten Kultur- und Kreativwirtschaftlichen Zentrums im heutigen Schlachthofgebäude statt, die mit rund 100 Teilnehmer*innen einen sehr regen Anklang bei den Kultur- und Kreativschaffenden gefunden hat.

Der Markttag wiederum bietet die zentrale Plattform für alle Interessierten, um sich zu informieren und ihre Ideen und Vorstellungen für die Entwicklung des Gesamtgebiets einzubringen und zu teilen. Grundlage für die Diskussion bilden Thesen und Leitfragen, die von den jeweiligen Fachexperten der Thementische entworfen wurden.

Begrüßung

Oberbürgermeisterin Edith Schreiner

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Oberbürgermeisterin Edith Schreiner die Anwesenden und führt in das Thema ein. Dabei betont sie die zukunftsgerichtete Idee des Markttags, dessen Ziel es ist, gleich zu Beginn der Planungen des Sanierungsgebiets die Anregungen und Vorstellungen aus der Bürgerschaft aufzunehmen. Den Umbau des Bahnhofsbereichs bezeichnet Schreiner als langwierigen Prozess, der nun – so hoffe sie – endlich im Rahmen des Sanierungsgebiets zu einem guten Abschluss geführt werden wird. Auch weist sie darauf hin, dass durch die Sanierung keinesfalls eine Gentrifizierung im Gebiet entstehen soll, sondern die Lebensqualität für alle erhöht und ein Miteinander der verschiedenen Gruppen im Gebiet gefördert werden soll. Zum Schluss ermuntert sie die Teilnehmenden noch einmal, sich aktiv in die Veranstaltung einzubringen, sich zu informieren und auch kritisch nachzufragen.



Begrüßung durch Oberbürgermeisterin Edith Schreiner



Begrüßung durch Oberbürgermeisterin Edith Schreiner

Fachliche Einführung

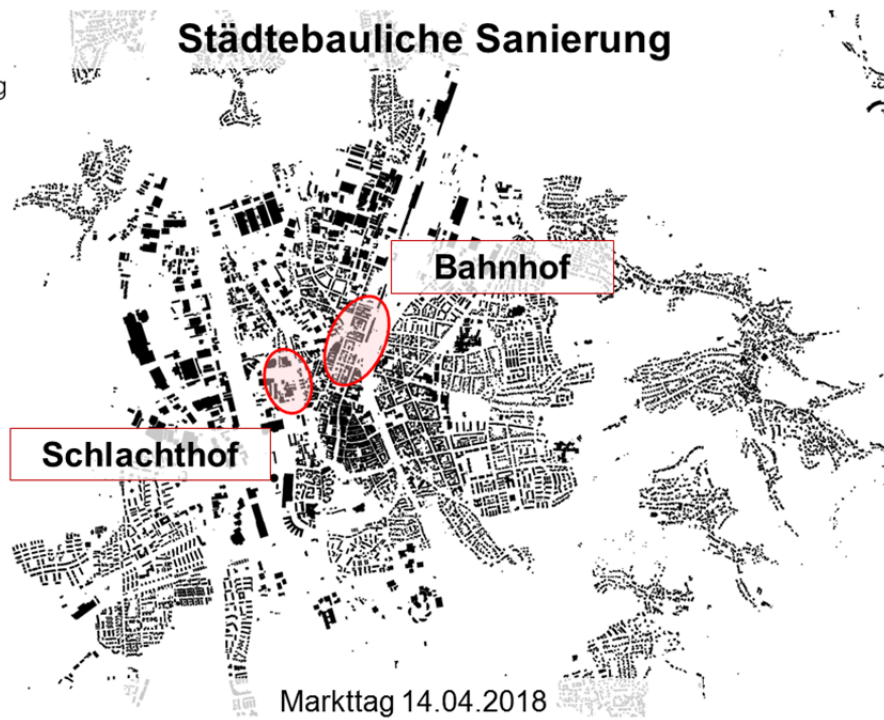
Bürgermeister Oliver Martini

Als nächstes erläutert Baubürgermeister Oliver Martini die fachlichen Aspekte zum Sanierungsgebiet. Nach einer Übersicht über die bisherigen städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen in Offenburg und der Veranschaulichung, dass die Stadt bereits fundierte Erfahrung in diesem Bereich besitzt, weist er auf die hohe Bedeutung der Städtebauförderung für die nachhaltige Entwicklung unterschiedlicher Gebiete in der Stadt Offenburg hin – derzeit etwa befindet sich das Sanierungsgebiet Nordweststadt (MehrLiN) in der Abschlussphase, während das Sanierungsgebiet Mühlbach aktuell noch gefördert wird. Anschließend geht Martini auf einige Details zum Gebiet Bahnhof – Schlachthof wie auch auf den vorgesehenen Zeitplan ein. Auch er verweist auf den zukunftsgerichteten Ansatz des Markttags und betont, dass der Prozess noch ganz am Anfang steht und Anregungen aus der Bürgerschaft daher gut berücksichtigt werden können.



Einführung durch Bürgermeister Oliver Martini

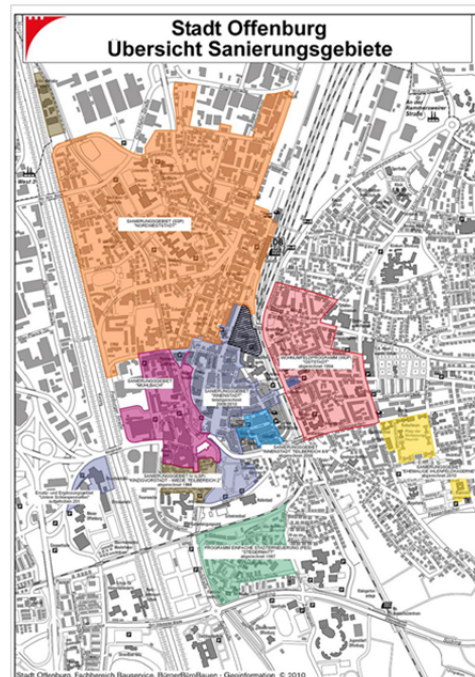
Städtebauliche Sanierung

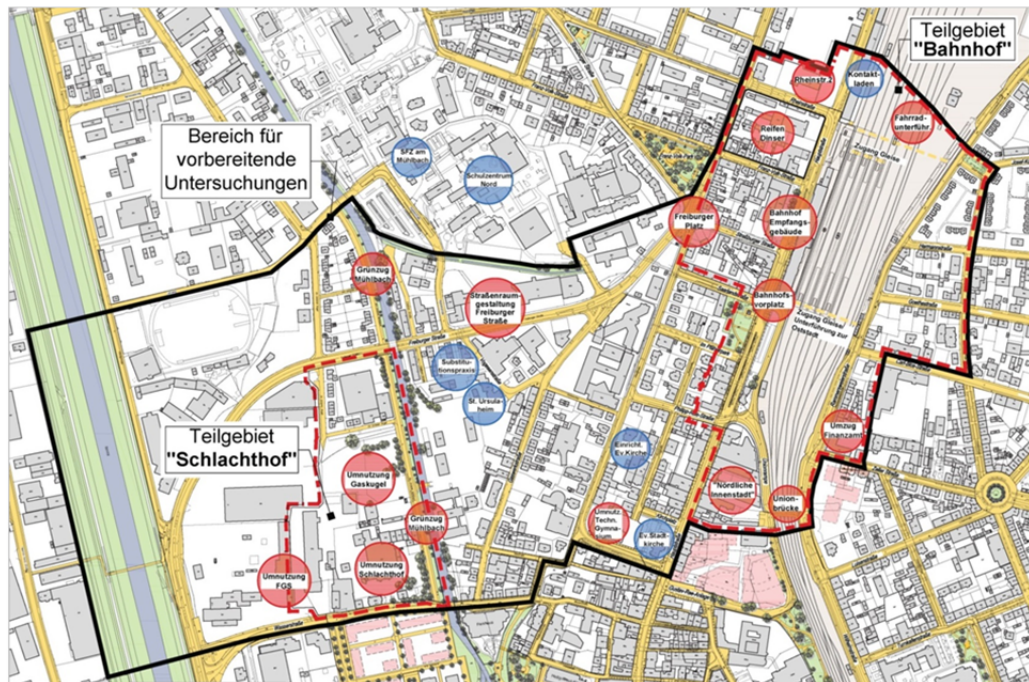


Markttag 14.04.2018

Bisherige Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen

- Innenstadt
- Stegermatt
- Oststadt
- Kulturforum
- Nordweststadt
- Mühlbach





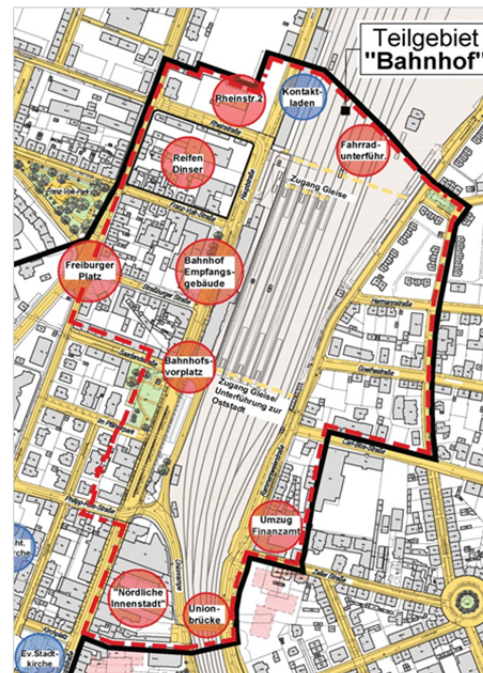
14.04.2018

4



Bahnhofsquartier (inkl. Umfeld in der Oststadt)

- Bahnhofsgebäude
- Verkehr
- Erreichbarkeit
- Aufenthalt
- Gewerbe
- Wohnen
- Soziale Einrichtungen
- ...



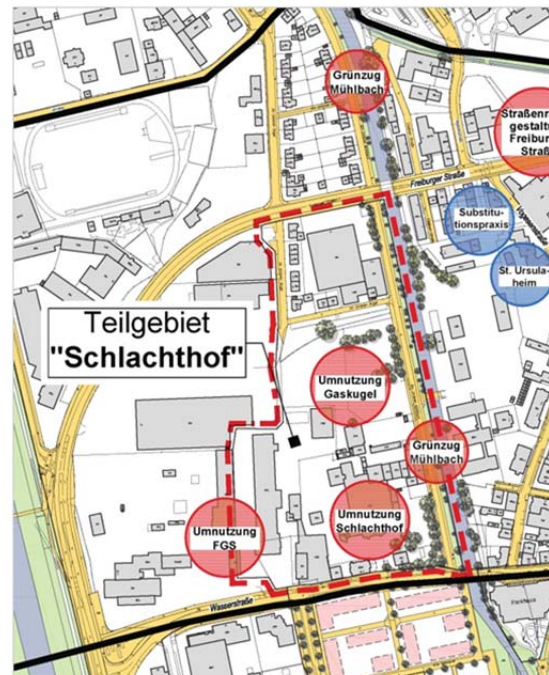
14.04.2018

5



Schlachthofquartier

- (Ehemaliger) Schlachthof
- Zugänglichkeit zum Mühlbach
- Grünräume
- Soziale Einrichtungen
- Gewerbe
- Parkierung
- ...



14.04.2018

11



Einführung durch Bürgermeister Oliver Martini

Ziele und Ablauf des Markttags

Marina Leibfried

Die Moderatorin des Markttags, Marina Leibfried, stellt den Ablauf des Markttags vor.

- Vorstellung der Zwischenergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen durch Verena Kreuter und Konstantin Schmidt (die STEG Stadtentwicklung GmbH)
- Fragen- und Antwortenrunde für die Teilnehmenden
- Diskussion an den Thementischen (offenes Format; Wechsel der Tische jederzeit möglich; aktive Pause)
- Vorstellung der Diskussionsergebnisse
- Fazit und Ausblick
- Mittagsimbiss

Ziel des Markttages ist es, über das geplante Sanierungsgebiet zu informieren, Ideen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig im Planungsprozess zu erfahren und einen Austausch zwischen Fachexpertinnen/Fachexperten und Bürgerinnen/Bürgern zu fördern.

Eine kurze Umfrage durch Frau Leibfried vermittelt einen Eindruck davon, in welchem Bezug die Teilnehmenden zum geplanten Sanierungsgebiet stehen. Hierfür stellt Frau Leibfried den Anwesenden folgende drei Fragen:

- Wer wohnt in dem Gebiet?
- Wer arbeitet in dem Gebiet?
- Wer hat bereits an der schriftlichen Befragung teilgenommen?

Ungefähr ein Viertel der Teilnehmenden wohnt im Gebiet, während ebenfalls ein Viertel dort arbeitet. An der schriftlichen Befragung zu Beginn des Jahres hat ungefähr ein Drittel der Anwesenden teilgenommen.



Ablaufplan

Vorstellung der Zwischenergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen



Verena Kreuter und Konstantin Schmidt von der STEG Stadtentwicklung GmbH

Stadt Offenburg



Verena Kreuter und Konstantin Schmidt von der STEG Stadtentwicklung GmbH aus Stuttgart stellen den aktuellen Zwischenstand der Vorbereitenden Untersuchungen im Bereich „Bahnhof – Schlachthof“ vor.

Ein Ablaufplan veranschaulicht die einzelnen Phasen und Aspekte, die bei der Ausweisung eines Sanierungsgebiets sowie der späteren Sanierungsdurchführung erforderlich sind. Insbesondere geht Verena Kreuter dabei auf die Inhalte der aktuell stattfindenden Vorbereitenden Untersuchungen ein.

Darüber hinaus wirft sie einen stadtplanerischen „Blick von außen“ auf das Gebiet, den sie anhand von Fotos verdeutlicht. Erste Ergebnisse der unterschiedlichen, bereits durchgeführten Beteiligungsformen werden vorgestellt.

Abschließend stellt die STEG die weiteren Schritte im Verfahren vor und gibt einen Ausblick auf den groben zeitlichen Rahmen bis hin zur Vorstellung der Ergebnisse vor dem Gemeinderat und der Antragstellung der Städtebaufördermittel.

1. Ablauf der Sanierungsmaßnahme

„Bahnhof - Schlachthof“

Welche einzelnen Phasen gibt es bei einer Sanierungsmaßnahme?

→ Phase 1	Vorbereitende Untersuchungen	2018
	Bestandsaufnahme, Analyse mit Trägeranhörung, Eigentümerbefragung, Gespräche mit Beteiligten	
	Vorstellung der Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchung im Gemeinderat	
Phase 2	Antragstellung Städtebaufördermittel	10 / 2018
Phase 3	Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets	Anfang 2019
	Sanierungsdurchführung	ca. 8-10 Jahre
Phase 4	Abschluss und Abrechnung der Sanierung	ca. 2027

4

Die Vorbereitenden Untersuchungen stellen die erste Phase auf dem Weg zum Sanierungsgebiet dar. Zielsetzung ist, eine ausreichende Beurteilungsgrundlage zu erstellen, anhand derer sich die Notwendigkeit der Sanierung und die Durchführbarkeit einzelner Maßnahmen abschätzen lassen.

Während dieser Phase findet die Beteiligung der öffentlichen Aufgabenträger, lokalen Akteure und Bewohner*innen statt. Neben der Auskunft über die Missstände an und in den Gebäuden wird die Mitwirkungsbereitschaft der einzelnen Parteien erfragt.

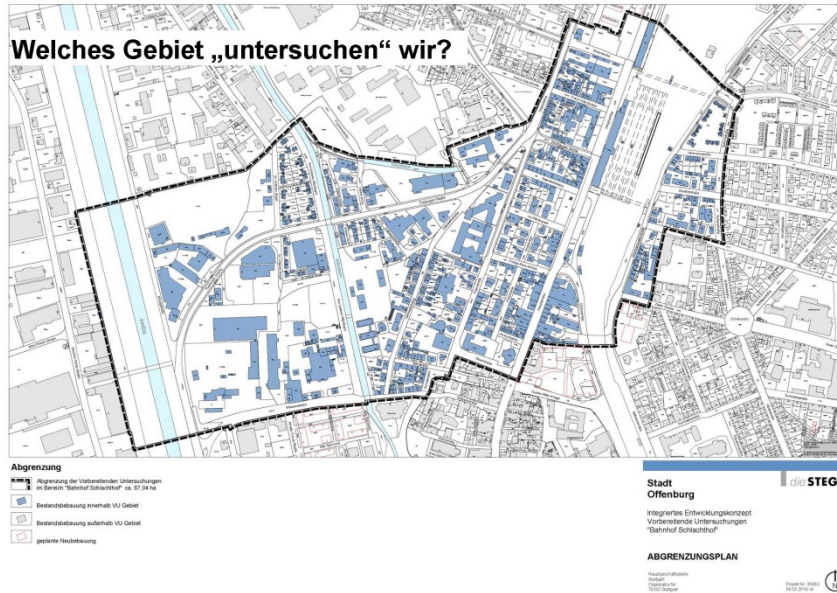
Gemeinsam mit einem städtebaulichen Konzept, welches erste Zielsetzungen für das jeweilige Gebiet enthält, bilden die Erkenntnisse dieser Phase die Grundlage für die Beantragung der Städtebaufördermittel bei Bund und Land.

Ist der Antrag erfolgreich, erfolgt die Fördermittelzusage, die für die Finanzierbarkeit eines Sanierungsgebiets von hoher Bedeutung ist.

Für einen begrenzten Zeitraum von meist acht bis zehn Jahren stehen dann Fördermittel zur Durchführung von privaten und kommunalen Maßnahmen zur Verfügung und die Sanierung kann beginnen.

3. Vorbereitende Untersuchung

Abgrenzung des Gebiets der Vorbereitenden Untersuchung



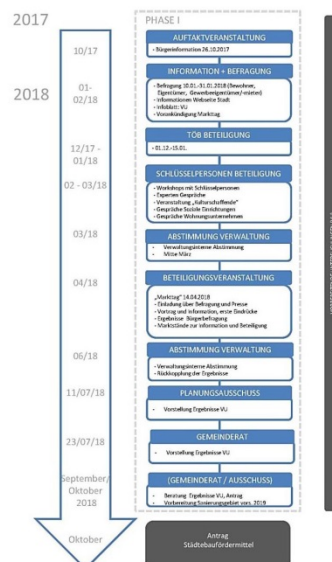
9

3. Vorbereitende Untersuchung

Beteiligungskonzept

Wie sieht unser konkretes Beteiligungskonzept aus?

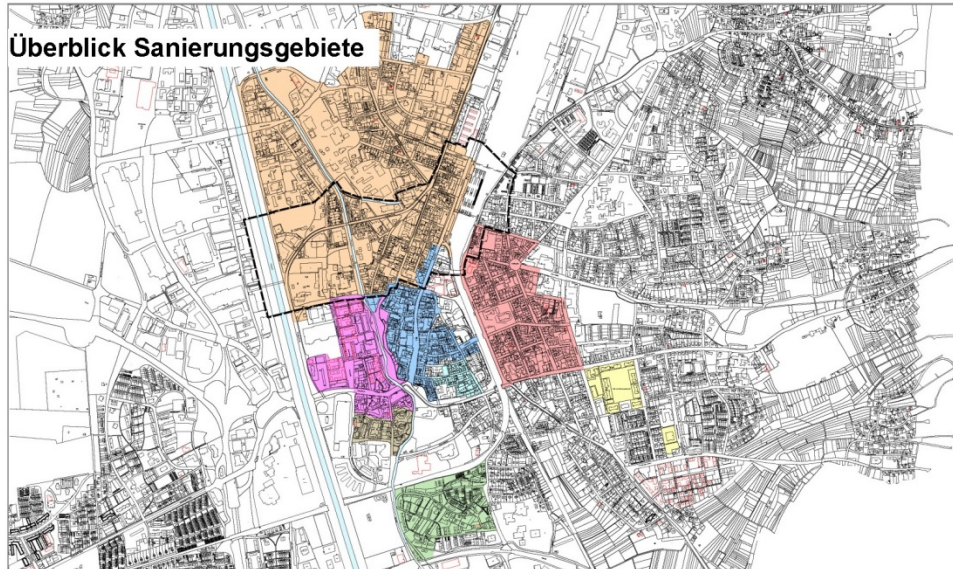
Wen beteiligen wir wann?



10

3. Zwischenbericht VU

Inhalte der Vorbereitenden Untersuchungen



13

3. Zwischenbericht VU

Inhalte der Vorbereitenden Untersuchungen

Blick von Außen -

auf den Grün- und Freiflächen

- Vorhanden Grün- und Freiflächen mit Potenzial zur Entwicklung
- Bereits begrünte, aber auch Wohnquartiere mit starker Versiegelung
- Begrünte und gestaltete Straßenzüge, aber auch fehlende Begrünung z.B. an der Freiburger Straße
- Attraktive angrenzende Frei- und Aufenthaltsflächen
- Potenzial Fluss- und Bachläufe



Zugang Zwingerpark



Grünanlage Pfählerpark



Freiraum Potenzial Uferbereich Kinzig



Freiburger Straße, fehlendes Straßengrün
Quelle: Eigene Fotos, die STEG, 2010

16

3. Zwischenbericht VU

Inhalte der Vorbereitenden Untersuchungen

Blick von Außen –

auf Mobilität und Verkehr

- Quirliges Quartier mit viel Verkehr und vielen unterschiedlichen Nutzern und Nutzungsansprüchen
- Viel Verkehrsregulierung, kein einheitliches Konzept
- Orientierungshilfen vorhanden, nicht für alle Nutzer hilfreich
- Verkehr und Parken steht oft im Quartier im Vordergrund
- Ausbaufähige Fuß- und Radwegeverbindungen
- Erneuerungsbedarf Straßen und Plätze



Verkehrsbelastung Freiburger Straße



Parkraumbelastung im Wohngebiet



Verkehrsregulierung



Bahnhofsunterführung

Quelle: Eigene Fotos, die STEG, 2018

18

3. Zwischenbericht VU

Inhalte der Vorbereitenden Untersuchungen

Blick von Außen –

auf die Bebauung

- Attraktive prägende Gebäude und Störungen im Stadtbild
- Gebäude mit Sanierungsbedarf
- Quartier im Wandel, neue Funktionen und Nutzungskonflikte
- Ganze Flächenareale und kleine Flächen mit deutlichem Entwicklungspotenzial:
 - Gebäudeleerstände und drohende Leerstände
 - Mindergenutzte Flächen und Gebäude



Potenzialfläche Bebauung



Flächen- und Gebäudepotenzial Schlachthofareal



Historisches Gebäude saniert



Sanierungsbedarf

Quelle: Eigene Fotos, die STEG, 2018

19

3. Zwischenbericht VU

TÖB Beteiligung

Wir beteiligen formal, nach dem BauGB,
die Träger öffentlicher Belange.

- November bis Januar 2017
- Fachspezifische Inhalte und Vorschläge



Städtebaulicher Entwicklungsbereich „Bahnhof - Schlachthof“, Stadt Offenburg
Beteiligung Träger öffentlicher Belange in den Vorbereitenden Untersuchungen

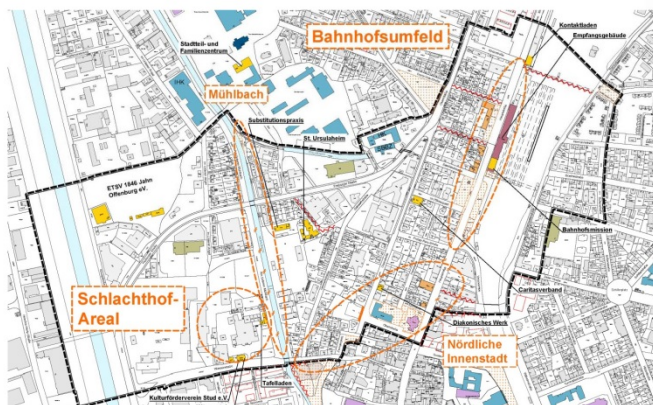
20

3. Zwischenbericht VU

Schlüsselpersonen

Workshops Schlüsselpersonen

Sozialräume im Quartier



22

Wie bereits erwähnt, umfassen die Vorbereitenden Untersuchungen auch die Beteiligung der öffentlichen Aufgabenträger, lokalen Akteure und der Bewohner*innen. In Bezug auf das geplante Sanierungsgebiet „Bahnhof – Schlachthof“ fanden zum Beispiel im Februar / März 2018 Workshops mit Schlüsselpersonen aus dem Quartier statt. Diese konzentrierten sich auf die Sozialräume im Gebiet und behandelten folgende Aspekte:

- Charakter, Image und Identität
- Licht und Schatten
- Verortung und Nutzer-/ Zielgruppen
- Handlungsschwerpunkte
- Ideen



3. Zwischenbericht VU Beteiligung durch Befragung

Wer hat einen Fragebogen erhalten?

- Bewohner, Eigentümer und Betriebe

Wann wurde befragt?

- Januar bis Februar 2018

Wie viele Fragebögen kamen zurück?

- 1.753 Fragebögen wurden zugestellt
- 364 Fragebögen wurden beantwortet

Rücklaufquote von 21 %

Im Rahmen einer schriftlichen Befragung erhielten außerdem alle Bewohner*innen, Geschäftstreibende und Eigentümer*innen des Gebiets im Januar / Februar 2018 Fragebögen, die Informationen und Einschätzungen zu verschiedenen Themen erfassen sollen. Auf dem Markttag werden die ersten Zwischenergebnisse der Bewohnerbefragung aufgezeigt.

So wird deutlich, dass ein Viertel der Bewohner*innen gleichzeitig Eigentümer*innen ihrer Wohnung oder ihres Hauses sind, während etwa drei Viertel zur Miete wohnen. Langzeitbewohner*innen (>30 Jahre) sind mit etwa 13% vertreten. Zwei Drittel der Befragten wohnen kürzer als 10 Jahre in dem Gebiet. Diese aus der Befragung gewonnenen Zahlenwerte führen zu der Annahme, dass das Gebiet in Offenburg eine „Transitfunktion“ übernimmt.

Zwei Drittel der Befragten sind Angestellte oder Selbstständige, während drei Prozent arbeitssuchend bzw. in Weiterbildung sind. Dies deutet auf eine starke und stabile wirtschaftliche Gesamtlage des Untersuchungsgebiets hin.

Neben den sozialen Rahmenbedingungen ist für die Vorbereitenden Untersuchungen auch der Sanierungsbedarf an den Gebäuden bzw. der Bausubstanz von Bedeutung. Diesbezüglich sehen mehr als die Hälfte der Befragten (55%) Erneuerungsbedarf an ihrem Wohnraum. Die Gebäudehülle, welche die äußere Darstellung des Gebiets stark prägt, wurde am häufigsten bemängelt (30%).

3. Zwischenbericht VU Beteiligung durch Befragung

Was haben wir die Bewohner gefragt?

Wichtig sind uns Informationen...

zur Qualität

- Wohnverhältnisse (Ausstattung, Lage...)
- Erneuerungsbedarfs des Wohnhauses und Stand der Barrierefreiheit
- Wohnumfeld

zu Sozialdaten

- Wohndauer
- Haushaltsgröße, Alter, Beschäftigung und Bildungsstatus der Bewohner
- Eigene Wohnsituation und Veränderungsabsichten

Anregungen und Hinweise zum Gebiet

Stadt Offenburg **die STEG**
Vorbereitende Untersuchungen „Bahnhof - Schlachthof“

Bewohnerbogen

Bitte per Hand mit einem Fragebogen ausfüllen.

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen.
Nach § 130 Abs. 2 Bundesgesetz über den Datenschutz (BDSG) werden alle personenbezogenen Daten streng vertraulich behandelt. Die Auswertung der Daten erfolgt anonym, Rückschlüsse auf Personen und Grundstückskönnen nicht getroffen werden.
Bei Fragen wenden Sie sich an die STEG Stadteinkaufsstelle, Dienstreisebüro, Tel. 0711/21088-0

Strasse + Hausnummer: _____

1. Gebäudeform
☐ Einfamilienhaus ☐ Mehrfamilienhaus ☐ Reihenhaus ☐ Sonstiges _____

2. Sie wohnen als
☐ Eigentümer ☐ Mieter ☐ Wohnrecht ☐ Sonstiges _____

3. Lage der Wohnung (Frage ergibt bei Eigentümern)
☐ Erdgeschoss ☐ 3.-4. Obergeschoss ☐ 5.-6. Obergeschoss ☐ Dachgeschoss ☐ 1.-2. Obergeschoss ☐ Dachgeschoss

4. Größe der Wohnung / des Eigenheims
 Zimmeranzahl: _____ Wohnfläche: _____ m²

5. Seit wann haben Sie in der Wohnung / im Eigenheim?
 _____ Jahre

6. Gesamtzahl der Bewohner (Wohnsitzler)

Wie viele sind im Alter
☐ unter 3 Jahre ☐ 3 bis unter 6 Jahre ☐ 6 bis unter 12 Jahre ☐ 12 bis unter 18 Jahre ☐ 18 bis unter 45 Jahre ☐ 45 bis unter 65 Jahre ☐ 65 bis unter 75 Jahre ☐ 75 bis unter 85 Jahre ☐ 85 Jahre und älter

7. Beschäftigung der Bewohner
 Wie viele sind
☐ Berufstätige ☐ Selbstständige ☐ Rentner/Pensionäre ☐ Arbeitsuchende/ ☐ Weiterbildende ☐ Hausfrauen/-männer ☐ Auszubildende / Schüler ☐ keine Angabe

8. Bildungshintergrund der Bewohner (jeweils Bildungsniveau)
 Wie viele haben folgende Qualifikation?
☐ ohne Schulabschluss ☐ Hauptschulabschluss ☐ Realschulabschluss ☐ Fach-/Hochschulreife ☐ Ausbildung ☐ Meister ☐ Hochschulabschluss ☐ Promotion ☐ keine Angabe

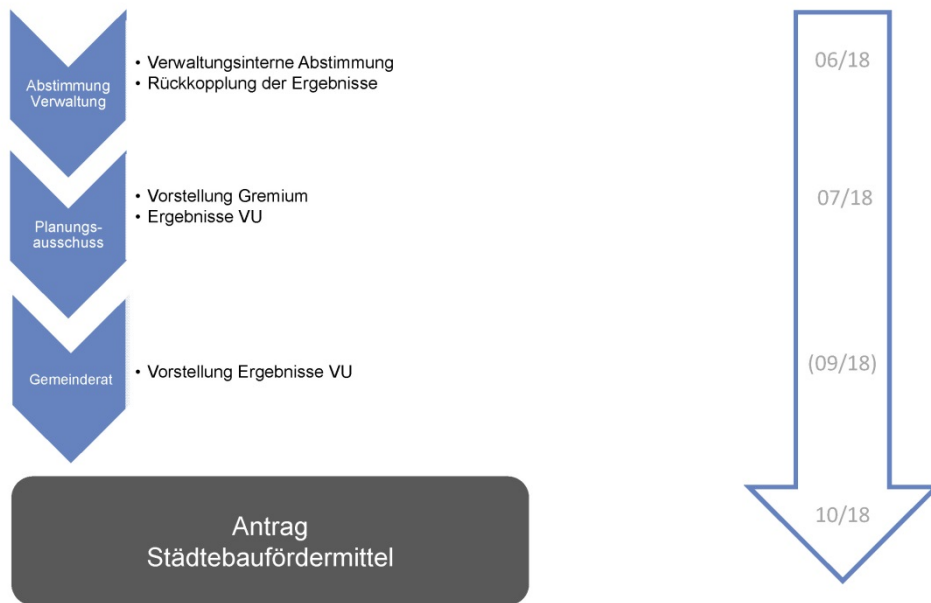
9. Ausstattung der Wohnung / des Eigenheims
☐ Standard ☐ über Standard (z.B. Barrierefrei, SmartHome, Laminat) ☐ unter Standard (z.B. ohne Bad, Küche) _____

Bitte wenden!

27

5. Vorbereitende Untersuchung

Weitere Schritte



33

Die Bewohner*innen wurden auch zu den Qualitäten ihres Wohnquartiers befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die gute Verkehrsanbindung einerseits als sehr positiv wahrgenommen wird, andererseits das starke Verkehrsaufkommen gleichzeitig als sehr kritisch angesehen wird.

Zum Schluss der Vorbereitenden Untersuchungen werden die vielen Anregungen aus den Beteiligungsformaten sowie die Analyseergebnisse mit den einzelnen Fachämtern diskutiert. Die Ergebnisse aus dem Gesamtprozess der Vorbereitenden Untersuchungen werden voraussichtlich im Sommer in den Gremien vorgestellt. Mit der Zustimmung des Gemeinderates kann der wichtige Antrag auf Fördermittel bis zum Oktober dieses Jahres erstellt werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

die STEG Stadtentwicklung GmbH

Verena Kreuter
verena.kreuter@steg.de
0711 / 21068-164

Konstantin Schmidt
konstantin.schmidt@steg.de
0761 / 2928137-16

www.steg.de

35



Vorstellung der Zwischenergebnisse durch die STEG

Fragen- und Antwortenrunde

Marina Leibfried

In einer kurzen Fragen- und Antwortenrunde haben die Teilnehmenden die Gelegenheit allgemeine Fragen zu stellen.

Anschließend erläutert Frau Leibfried die Vorgehensweise an den Thementischen:

- Zu Beginn der Diskussionsrunde erhalten die Teilnehmenden einen kurzen Input des/der jeweiligen Fachexperten/Fachexpertin.
- Dieser Input lehnt sich an die These an, die als Einstieg in die Diskussion dienen kann und auf den Plakaten an den Thementischen visualisiert ist.
- Die Teilnehmenden können ihre Meinungen, Ideen und Vorstellungen auf farbige Moderationskarten schreiben, je nachdem welcher Leitfrage sie es zuordnen möchten:
 - An welchen Stellen sehen Sie Handlungsbedarf? (rot)
 - Welche Themen sind Ihnen besonders wichtig? (blau)
 - Welche Hinweise und Ideen wollen Sie uns mit auf den Weg geben? (gelb)
- Außerdem können die Teilnehmenden Post-its in den gleichen Farben auf einer Karte des Gebiets positionieren.
- Wenn ein Punkt bereits an den Stellwänden genannt ist, können die Teilnehmenden ihre Zustimmung durch einen Strich auf der entsprechenden Moderationskarte äußern. Im Folgenden wird dies in Klammern hinter dem jeweiligen Punkt dargestellt. Zum Beispiel bedeutet „Verlegung ZOB (II)“, dass zwei weitere Personen diesen Punkt für wichtig erachten.



Fragerrunde mit Moderatorin Marina Leibfried, memoU

Diskussion an Markttischen

Teilnehmende

Da sich im geplanten Sanierungsgebiet „Bahnhof – Schlachthof“ vielfältige Themen- und Fragestellungen ergeben, gibt es insgesamt acht Markttische, die verschiedene Bereiche aus dem Gebiet abdecken. An jedem Tisch stehen Fachexpertinnen und –experten aus der Verwaltung und der STEG bereit, die den Interessierten eine kurze Einführung in das jeweilige Thema geben und mit den Teilnehmenden über deren Ideen und Anregungen sprechen. Die Teilnehmenden können ihre Gedanken und Vorschläge an Stellwänden anbringen und in eine von drei Kategorien einteilen:

- An welchen Stellen sehen Sie Handlungsbedarf? (rot)
- Welche Themen sind Ihnen besonders wichtig? (blau)
- Welche Hinweise und Ideen wollen Sie uns mit auf den Weg geben? (gelb)

Ganz im Sinne eines echten Markts können sich die Teilnehmenden zwischen den Tischen frei bewegen und je nach Belieben wechseln. Dabei können sie selbst bestimmen, ob sie nur zuhören oder sich aktiv in die Diskussionen einbringen möchten. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Markttische zusammengefasst. Die Zusammenfassungen wurden von den jeweiligen Fachexpertinnen und –experten der Tische erstellt und werden durch die eingebrachten Punkte an den Stellwänden ergänzt.



Diskussionsrunde am Markttisch

1. Markttisch: Bahnhof und umgebendes Quartier

Tischbegleiter: Leon Feuerlein, Mathias Kassel

Zur Diskussion gestellte These:

Der Bahnhof mit seinem repräsentativen, denkmalgeschützten Gebäude soll zu einem attraktiven Eingangstor der Stadt werden. Der Charme des historischen Bahnhofs und der umgebenden Gebäude birgt hierfür großes Potenzial. Der Aufenthaltswert in diesem hoch frequentierten und pulsierenden Bereich lässt sich maßgeblich steigern, indem das Verkehrsaufkommen im unmittelbaren Bahnhofsbereich deutlich reduziert wird, ohne die Erreichbarkeit des Bahnhofs einzuschränken. Der Bahnhofsbereich und die Innenstadt sollen stärker zusammenwachsen.

Das Wichtigste in Kürze:

Insgesamt lagen am Markttisch 1 die Schwerpunkte in der Diskussion auf einer deutlichen Reduzierung des Kfz-Verkehrs im unmittelbaren Bahnhofsbereich, einer besseren Radverkehrsführung auf beiden Seiten des Bahnhofs sowie deutlich mehr Fahrradabstellanlagen (Fahrradparkhaus). Außerdem wird eine bessere Abwicklung des Busverkehrs einschließlich größerer Aufenthaltsflächen für die Fahrgäste sowie eine Beseitigung der Konfliktstelle südlich des Bahnhofs gewünscht. Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Wunsch nach einer deutlichen Aufwertung durch Gestaltung und deutlich größeren Aufenthaltsflächen um den Bahnhof sowie nach guter und umfassender Information über das Angebot in der Nahmobilität.

Eingebrachte Punkte im Detail:

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Verlegung ZOB (II)
- ZOB zu eng, kommt oft zu Staus
- Dieselbelastung [durch Busse] (Hybrid?)
- Busse ZOB in Schrägaufstellung?
- Südunterführung verlängern (Kreuzungsfrei!)
- Parkflächen zusätzlich nördlich des Bahnhofs
- Parkmöglichkeiten z.B. Parkhaus in direkter Nähe [erweitern]
- Prüfen, wo ist das Verkehrsaufkommen? dort Parkplatz, Parkhäuser, Anbindung an Stadtverkehr [stärken]
- Parkhaus für Räder!
- Fußgängerunterführung-Nord erweitern
- Fernbusbahnhof an der Ecke Hauptstr./ Rheinstraße
- Hauptstraße/ Rheinstraße: Trennung der Fahrbahnen

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Abriss „Gewerkschaftshäuser“ dann dort ZOB (I)
- Verlagerung Nordunterführung des Bahnhofs bis Rammersweierstr.

Hinweise/ Ideen:

- Ist der ZOB an der richtigen Stelle?
- Verlagerung der Südunterführung zum ZOB
- Parkhaus unter ZOB
- Zugang zur Südunterführung vom Parkhaus unter dem ZOB
- Auf den Bus wartende Passanten haben bei Regen nasse Bänke!
- Öffentliche Toiletten [aufstellen] (II)
- Taxistand vor Bahnhof
- Bahnofsunterführung vor dem Bahnhof
- Beim Verlassen der Bahngleise bin ich eher in der Stadt als im Bahnhof „Haltepunkt Offenburg“
- Hinweisschilder/ Markierungen am Boden Richtung Innenstadt
- Fernbushaltestelle → Parkhaus aufstellen

2. Markttisch: Schlachthof und umgebendes Quartier

Tischbegleiter: Carmen Lötsch, Andreas Kollefrath, Augustine Zemla, Daniel Ebneith, Martina Köllner

Zur Diskussion gestellte These:

Der Schlachthof soll sich zu einem kultur- und kreativwirtschaftlichen Zentrum entwickeln. Der richtige Mietermix und ein attraktives Gesamtangebot sollen das Zentrum zu einem lebendigen Ort für die Kreativwirtschaft und die Offenburger Bürgerschaft machen. Das gesamte Schlachthofquartier soll von einer stimmigen, alternativen Nutzungsmischung leben und so zu einem jungen, urbanen Stadtquartier heranwachsen. Das Quartier soll den nötigen Freiraum und den Rahmen für ein gesundes Miteinander seiner unterschiedlichen Bewohner- und Nutzergruppen bieten.

Das Wichtigste in Kürze:

Die vorformulierten Thesen für den Thementisch „Schlachthof und umgebendes Quartier“ sind in den Rückläufen aus der Bürgerschaft wiederzufinden. Zentrale Themenschwerpunkte lagen in den Bereichen Freiraumstruktur, Verkehrsstruktur sowie quartiers- als auch gebäudebezogene Nutzungsstruktur. Bei der Entwicklung des Quartiers ist auf eine barrierefreie, offene sowie übersichtliche und v.a. sichere Verkehrs- und Freiraumgestaltung für alle Nutzergruppen zu achten. Insbesondere ist das Schlachthofquartier hinsichtlich der Verkehrs-, Freiraum- als auch Nutzungsstruktur und somit auch das Schlachthofgebäude als kultur- und kreativwirtschaftliches Zentrum in die bereits vorhandene Umgebung adäquat einzubinden. Als wichtige Handlungsbedarfe wurde neben einer Verbesserung der Anbindung an die Innenstadt durch bspw. die Schaffung einer direkten Durchwegbarkeit von Ost nach West im Bereich des badenova-Geländes auch ein Immissionsschutz im Bereich der bestehenden Wohnbebauung und eine angemessene sowie standortgerechte Nutzung bislang untergenutzter Grundstücke, wie bspw. der Standort des temporär genutzten Gaskugel-Parkplatzes, geäußert. Abschließend ist festzuhalten, dass sich aus den Diskussionen an diesem Thementisch folgende zentrale Thesen für das Schlachthofquartier sowie für das denkmalgeschützte Schlachthofgebäude formulieren lassen: Der Dreh- und Angelpunkt im Schlachthofquartier ist das imposante Schlachthofgebäude mit seiner hochwertigen Architektursprache sowie Orientierung zum öffentlichen Raum und mit seiner künftigen Nutzung als kultur- und kreativwirtschaftliches Zentrum, das teilweise auch einem breiten Publikum offen stehen soll. Folglich soll sich das Schlachthofquartier zu einem Begegnungsort für unterschiedliche Bewohner- und Nutzergruppen entwickeln, wobei immer wieder der besondere Bedarf eines Jugendtreffpunkts betont wurde.

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Freiraum:
 - Beleuchtung auf Augenhöhe
 - Sicherheit
 - Barrierefreiheit
 - Radbrücke zwischen Mühlbach und Wasserstraße
 - Einrichtung eines Bauspielplatzes
- Verkehr/ Lärm:
 - Autofreies Leben: Läden in Fußnähe
 - Verkehrsbelastung Wasserstraße
 - Lärm- und Schallschutz gegenüber Wohnbebauung (Spinnereiareal) (I)
- Quartier:
 - Gastronomie im Quartier für künftige Bewohner (III)
 - Einzelhandel im Quartier für künftige Bewohner (II)
- Gebäude/ Nutzung:
 - Jugend- und Kulturzentrum (I)

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Freiraum:
 - Keine Nennung
- Verkehr/ Lärm:
 - Gaskugel-Parkplatz nicht gut ausgenutzt
 - Parkmöglichkeiten für Stud. etc. erhalten
- Quartier:
 - Schlachthof = soziokulturelles Zentrum Begegnungs- und Austauschstandort (I)
 - Mischgebiet [bevorzugt]
 - Verknüpfung [mit] Nachbarvierteln
- Gebäude/ Nutzung:
 - Erhalt der Wärmestube (I)

Hinweise/ Ideen:

- Freiraum:
 - Bäume im Areal sind sehr wichtig – Stadtklima → Bürgerinitiative zur Pflege gründen (IV)
- Verkehr/ Lärm:
 - Parkplatznutzung „zu schade“ für den Standort
 - Parkleitsystem mit Hinweis auf vorhandene Möglichkeiten
- Quartier:
 - Verbindung Schlachthof – Mühlbachviertel (Schneise vermeiden)
 - Wenn Wohngebiet, dann locker bebaut (I)
 - Durchwegung des badenova-Geländes ermöglichen (III)
 - Offenburg fehlt ein belebtes Hochschulviertel mit vielfältigen, kleinteiligen und temporären Wohn- und Nutzungsmöglichkeiten
 - Die historische Siedlung Unterer Angel – Unterer Mühlbach aufwerten (I)

- Gebäude/ Nutzung:
 - Repair Cafe vom SFZ Mühlbach zum Schlachthof (II)
 - Förderung Kleinhandwerk
 - Sozio-kulturelles Zentrum für [das] Gesamtquartier
 - Je nach sonstiger Nutzung Techn. Zukunftsmuseum (I)
 - Emotionale Vorbelastung des Ortes
 - Abriss Stallungen
 - Verlagerung [des] Außenbereichs hinter das Gebäude (Lärmschutz)

3. Markttisch: Mobilität und Verkehr

Tischbegleiter: Amrei Bär, Frieder Hartung

Zur Diskussion gestellte These:

Im Gebiet wurde und wird eine Ausgewogenheit zwischen Straßen mit der Hauptfunktion Wohnen und Aufenthalt sowie Straßen mit der Hauptfunktion der Verkehrsabwicklung angestrebt. Die zahlreichen verschiedenen Verkehrsteilnehmer haben unterschiedliche Bedürfnisse, die immer wieder auch im Gegensatz zueinander stehen und zu Nutzungskonflikten führen. Darüber hinaus ist stets eine Abwägung zwischen den verkehrlichen Anforderungen und einer ansprechenden Straßenraumgestaltung zu treffen, wobei nur begrenzter Platz zur Realisierung der verschiedenen Ansprüche vorhanden ist. Hier gilt es, bestmögliche Kompromisse zu erreichen.

Das Wichtigste in Kürze:

Am Thementisch Mobilität und Verkehr brachten die Bürgerinnen und Bürger sehr konkrete Verbesserungsvorschläge und Ideen ein, die alle Verkehrsarten und –nutzungen wie z.B. Fuß, Rad, Pkw, Lkw, Bus, Taxi, Kinderwagen, Rollator, Reisende, Pendler, Kinder, Schüler und Senioren umfassten.

Dabei beschränkten sich die Vorschläge nicht nur auf Teilgebiete, sondern bezogen sich auch auf das gesamte Sanierungsgebiet. Bemerkenswerterweise wurden sogar einige Ideen geäußert, die Wegebeziehungen über das Sanierungsgebiet hinaus in andere Stadtquartiere (und umgekehrt) beinhalten.

Ein leichter Schwerpunkt der Ideen ist in den Bereichen Radverkehr und ruhender Verkehr zu vermerken. Beim Radverkehr ging es hauptsächlich um die Themen Radwegeverbindungen und Sicherheit, beim ruhenden Verkehr um den Parkdruck und die Nutzungskonflikte zwischen Pendlern, Berufstätigen und Anwohnern.

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Radverkehr:
 - „Gute“ Fahrradverbindung zum Bahnhof (Nord-Süd Verbindung (IV)
 - Radwegeverbindung Oststadt – Schulzentrum (VIII)
 - Keine Durchgängigkeit für Radler von der Unionsrampe kommend (fahren auf der Fahrbahn)
 - Anreize zum Radfahren [schaffen], weil dann weniger Autos (II)
 - Unsicherheit bei beidseitigen Fahrradstreifen nördlich Freiburger Straße (III)
 - Okenstraße ab Freiburger Platz Radweg einrichten (V)
 - Motorisierter Verkehr

- Am Unteren Mühlbach Geschwindigkeitsbegrenzung
- Kinzigstraße ausbauen zur Entlastung v. Freiburger Straße/ Freiburger Platz (II)
- Freiburger Platz als Kreisel
- Zu wenig Parkplätze für Anwohner und Besucher (II)
- Pendler und Reisende in Innenstadt tätig; Pers. blockieren Stellplätze und verursachen zusätzlichen Verkehr
- Parkplätze Wasserstraße negativ Busverkehr
- Kreuzung Jahnweg/ Im Unteren Angel gefährlich/ uneinsichtig

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Radverkehr:
 - Sicherer Radweg Schulzentrum Nordweststadt – Innenstadt insbesondere für Schüler (I)
 - Radfahrer nicht benutzen [um den] Verkehrsfluss zu bremsen (z.B. Mühlbach) (X)
 - Wasserstraße: Warum Radweg, dafür Stellplätze? (V)
 - Radweg am Mühlbach, warum? (III)
- Motorisierter Verkehr:
 - Parken für Pendler und Berufstätige → Kollision Anwohner
 - Tempo 30 Seestraße wird nahezu regelmäßig überschritten
 - Verkehrssicherheit für Fußgänger

Hinweise/ Ideen:

- Radverkehr:
 - Radfahrer sind Verkehrsteilnehmer (II)
 - Sichere Querungsmöglichkeit für Radler Abfahrt Kinzig auf Freiburger Straße (zur Innenstadt)
 - Radfahrer auf Hauptstraße am ZOB links fahren → Abbiegender PKW-Verkehr kreuzt nicht
 - Keine unnötige Versiegelung/ Bebauung über Parkplätze
 - Position „Radhaus“ umdenken
 - Radwegführung Rammersweierstraße → Stadtauswärts
- Motorisierter Verkehr:
 - Freiburger Straße verkehrsberuhigen
 - Freiburger Platz → Kreisverkehr (VII)

4. Markttisch: Stadtklima und Grün

Tischbegleiter: Jutta Herrmann-Burkart, Philip Denking

Zur Diskussion gestellte These:

Das derzeit heterogene und hochverdichtete Quartier mit wenig Grünraum bietet viel Potenzial zur Ausbildung grüner Verbindungsachsen sowie attraktiver Freiflächen und Aufenthaltsbereiche. Dadurch lassen sich im Quartier sowohl eine höhere Aufenthaltsqualität als auch ein angenehmeres Stadtklima und eine größere biologische Vielfalt erreichen. Eine besondere Qualität läge im Gebiet darin, attraktive Zugänge zum Wasser zu schaffen.

Das Wichtigste in Kürze:

Das Interesse der teilnehmenden Bürger am Thementisch Stadtklima und Grün war sehr groß. Folgende Punkte wurden hier vorwiegend angesprochen:

Zum einen soll eine sinnvolle Vernetzung von Grünräumen sowie eine Aufwertung der Grünen Bereiche geschaffen werden. Hierdurch könnte man einerseits eine ökologische Aufwertung erreichen und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität steigern. Ebenfalls soll die Biodiversität gesteigert werden. In Bezug auf die neuen Wohnquartiere sollen qualitätsvolle und multifunktionale Aufenthaltsräume, Grün- und Spielflächen entstehen. Neu gestaltete Freiräume und Grünflächen sollen ein soziales Miteinander fördern und Orte schaffen, an denen sich unterschiedliche Gruppen aufhalten und treffen können. Grundsätzlich soll ein Gleichgewicht zwischen Natur und urbanem Raum geschaffen werden. Biodiversität soll in der Stadt klar gefördert werden. Es sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Renaturierung und städtischer Gestaltung gefunden werden. Manche Stimmen forderten klar mehr Bäume und mehr Grün für die Bürger statt Autos und Stellplätze. Der Franz-Volk-Park wurde als Positivbeispiel für die Entschärfung eines sozialen Brennpunkts genannt. Bei der Umgestaltung der Ufer des Mühlbach gab es viel Lob, aber zugleich auch manche Kritik.

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Schutzraum für Vögel
- Insektenhotel
- Krähenzuzug/ Umzug durch Baumfällung Innenstadt (III)
- Baumbepflanzung auf Ödland von Firmengelände (II)
- Untere Angel Allee: Bäume stutzen und nicht auswachsen lassen bis sie stören! (I)
- Mehr Raum für Grünfläche und Aufenthalt von Bürgern statt Autos (I)
- Wiederbelebung und Zwinger[Parks] (II)
- Fitnessgeräte für Senioren auf Grünflächen
- Ökologische Begrünung Mühlbachufer – Baumpflanzungen,

- Blumenwiesen, „Insektenautobahn“, kein Rasen (V)
- Im Sommer Konzerte im Zwinger[Parks]

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Nicht nur Grünanlagen schaffen sondern auch vorhandene Pflegen (Pfählerpark usw.)
- Bürgerbeteiligung bei Sauberkeit auf Grünflächen
- Bäume + Schatten + Holz (VI)
- Nicht nur „Dekogrün“ sondern (biologisch wertvolle) Lebensräume (V)
- Biodiversität beachten (V)
- Hochwasserschutz am Mühlbach insbes. Zusammenschluss Waldbach/ Mühlbach
- Renaturierung Mühlbach

Hinweise/ Ideen:

- Zugang zum Waldbach ermöglichen
- „essbare“ Gärten
- Grünflächen für Neubau ... junge Familien + Senioren
- Gartenanlage – Freifläche Schlachthof (ohne Zaun)) zum Mühlbach
- Grünstreifen mit blühenden „Bienen – und Schmetterlingswiesen“ errichten! (V)
- Sitzmöglichkeiten mit -----lehne/ Liegen im Bereich Mühlbach (z.B. zum Lesen, ausruhen etc.) (I)
- Gemüse- und Kräutergärten für Jedermann (VI)
- Positivbeispiel Franz- Volk-Park (Begegnungsraum, soz. Brennpunkt entschärft...)
- Förderung Dachbegrünung
- Bahnhof Grünkonzept
- Nicht alles begradigen! Auch runde Formen einplanen!
- Vorhandene Büsche/ Bäume am Mühlbach nicht abholzen!
- Oberirdische (Bahnhof) Verbindung für Fußgänger / Radfahrer (I)
- Pendlerparkplätze zu Grünflächen (unterer Mühlbach) (II)
- Mehr Bäume im Quartier (III)
- FV-Park Spielplatz zwischenzeitliche Beschallung bis Bäume genügend groß (I)
- Einrichtung eines Bauspielplatzes/ ...Spielplatzes (IV)
- Oststadt Seite mehr Grünanlagen entlang Bahnlinie – Vermeidung Parkplätze mit Parkhaus
- Goethestraße – Grünstreifen pflegeleicht/ attraktive Bäume (ohne Beeren/ Kirschen)
- Mühlbachufer zum Spielen interessanter machen Schlachthof bis Parkplatz Vogesenstraße

5. Markttisch: Soziales Miteinander

Tischbegleiter: Simone Müller, Marina Brügel

Zur Diskussion gestellte These:

Das Gebiet ist ein Durchgangsquartier, das viele spannende Gegensätze miteinander vereint: Industrie und Wohnen, Verkehr und Aufenthaltsbereiche, gelebtes Miteinander und Konfliktsituationen. Der konstruktive Umgang mit dieser Vielfalt und eine Steigerung der Lebensqualität unter Berücksichtigung von sozialen Einrichtungen, heterogenen Bewohnergruppen und verschiedenster Nutzungsarten sind Herausforderungen für Wohnquartier, Nachbarschaften und soziale Fragestellungen.

Das Wichtigste in Kürze:

Situation im Quartier Vogesenstraße:

Die Lage vor Ort und die Handlungsunfähigkeit sämtlicher Akteure wird als großes Problem thematisiert. Als konkrete Idee und als einzig tragfähige Lösung wird die Verlagerung der Substitutionspraxis angesehen. Angeregt wurde hierbei, dass die neue Lage bahnhofsnah, aber nicht mehr in einer versteckten „Schmuddelecke“ sein sollte. Außerdem wurde diskutiert, wie viel Öffentlichkeit vor unerwünschten Begleiterscheinungen hilft und was aber auch den Patienten zuzumuten ist. Als neuer Standort wurde der Rand des Schlachthofareals oder beim neuen Finanzamt auf der Ostseite des Bahnhofs vorgeschlagen. Es bestehen Ängste der Nachbarquartiere, wie sich die Verdrängung problematischer Gruppen auswirken wird, besonders auch im Hinblick auf das Schulzentrum.

Sozialarbeiterische Konzepte:

In diesem Zusammenhang wurde auch die Diskussion geführt, welche Rolle Streetwork bei diesem Thema zukünftig spielen kann/muss und ob das Angebot intensiviert werden kann.

Wünschenswert wäre eine Vernetzung und Abstimmung der niedrigschwelligen Hilfen in gemeinsamen und innovativen Konzepten.

Sicherheitsaspekte im öffentlichen Raum:

Verschiedene Straßenzüge werden vor allem von Frauen als Angsträume gesehen, gerade im Bereich Bahnhof (Franz-Volk-Straße, Hauptstraße, Pfählerpark, Saarlandstraße).

Der Wunsch nach weitergehender Bürgerbeteiligung und finanzieller Förderung sozialer Projekte im Sanierungszeitraum wurde deutlich geäußert.

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Konflikte entzerren Vogesenstraße (I)
- Konzentration von Konfliktgruppen an ...
- Nutzung der Schulhöfe des Schulzentrums NW durch Angehörige des Quartiers!
- Verschmutzung und Besetzung der Schulhöfe
- Straßensozialarbeit intensivieren (II)
- Sichere Räume → Bahnhof, FV-Str. etc.
- Sicherheit Hauptstraße/ Pfählerpark (Anmachen/ Angriffe)
- Sanierungsbedarf am Ursulaheim
- Neue Treffpunkte für Jugendliche finden (I)
- Finanzielle Förderung von sozialen Projekten und Konzepten

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Öffnungszeiten Kontaktladen
- Jugendliche für Verhalten an öff. Plätzen und auf Schulhöfen außerhalb der Schulzeiten schulen (I)
- Neuer Standort für die Substitutionspraxis (V)
- Substitutionspraxis an/ neben alten Schlachthof (sep. Areal) (I)
- Substitutionspraxis zum neuen Finanzamt (I)
- Bezahlbarer Wohnraum
- Öffentliche Plätze für alle Bewohner /innen + Gäste im Quartier
- Gaststätten und Cafés
- Bahnhofsgaststätte
- Aufwertung Bahnhofsumfeld (Gebäudestruktur, Freiflächen)

Hinweise/ Ideen:

- Schulzentrum nicht abriegeln; als Aufenthaltsort offen lassen (II)
- Zusammenschluss von Bürgern, die Vorbild sind in Sauberhalten von Grünflächen
- „Ich werde nicht mehr Warten“
- Orte/ Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität, auch für Begegnung für Alle statt für Autos, Autos, Autos (I)
- Treffpunkt für Randständige Gruppen
- Niedrigschwellige sucht/ wohnungslos neu denken
- Kulturelle Vielfalt
- Weiter Bürgerbeteiligung im ganzen Prozess

6. Markttisch: Vorbereitende Untersuchungen

Tischbegleiter: Verena Kreuter, Gerhard Zerrer, Susanne Grumer, Bernadette Kurte

Das Wichtigste in Kürze:

Der Marktstand 6 hatte den Charakter eines Informationsstandes. Hier wurden Fragen zum Verfahren gestellt sowie zum weiteren Vorgehen und der anschließend geplanten Sanierungsdurchführung. Dabei wurden immer wieder auch förderrechtliche Themen gestreift. Persönliche Anliegen der Eigentümer wurden vereinzelt diskutiert und Ansprechpartner vermittelt. Aufgenommen wurden Anfragen zur Gebietserweiterung in drei angrenzenden Randbereichen an das Untersuchungsgebiet. Diese sind bereits in der Prüfung oder werden im nächsten Schritt geprüft. Der NABU regt an, naturschutzrechtliche Belange mit in die Förderkonditionen im Rahmen der Sanierung aufzunehmen.

Insgesamt fungierte der Marktstand 6 als eine Verteilungsstation und fachliche Themen wurden an die entsprechenden Tische weitergeleitet.

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Keine Anmerkungen

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Eckgrundstück Rammersweierstraße/ Goethestraße - Zustand!

Hinweise/ Ideen:

- Förderung Wohnbaugesellschaft
- Förderung priv. Maßnahmen (I)
- Bei Bewilligung der Förderung zum Erhalt der Nistplätze von Mauerseglern und Alpensegler (NABU Offenburg) mit aufnehmen
- Erweiterungswunsch Sanierungsgebiet (Maria-und-Georg-Dietrich Straße + Quartier zwischen Rammersweierstraße und Josef-Kohler-Straße)
- Erweiterungswunsch Sanierungsgebiet (Parkplatz Zeller Straße (gegenüber Finanzamt))

7. Markttisch: Joker-Tisch

Tischbegleiter: Peter Winkels, Natalie Szlusnus

Das Wichtigste in Kürze:

An diesem Tisch wurden Themen, die nicht direkt einem der anderen Markttische zuzuordnen waren, erörtert und festgehalten.

Kultur in der Innenstadt:

Mehrere Bürgerinnen und Bürger haben sich dafür stark gemacht, kulturelle Angebote auch in der Innenstadt möglich zu machen. Dabei wurde u.a. das heutige Technische Gymnasium genannt, welches mittelfristig nicht mehr als Schule genutzt werden wird. Hier könnte ein Technikmuseum untergebracht werden.

Barrierefreiheit:

Das Thema barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes soll besonders in der Umsetzungsphase als Querschnittsaufgabe berücksichtigt werden.

Standort der „Tafel“:

Es wird zum einen darauf hingewiesen, dass die „Tafel“ (im Gebiet) bleiben soll. Zum anderen wird auf die unzureichende Verkehrssituation in der Nachbarschaft der Tafel verwiesen, weshalb der Standort in Frage gestellt wird.

Außerhalb des Untersuchungsgebietes:

Gewerbetreibende aus der südlichen Maria-und-Georg-Dietrich-Straße machen auf die unzureichende Parkraumsituation in diesem Bereich aufmerksam. Dies sollte bei der Gesamtbetrachtung des Parkraums um den Bahnhof herum mit berücksichtigt werden.

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Barrierefreiheit und Gestaltung Bodenbelag
- Parken in der M+G Dietrichstraße

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Tafel Offenburg muss erhalten bleiben!!
- Durchgängiges Blinden- und Sehbehinderten Leitsystem

Hinweise/ Ideen:

- Kultur → Innenstadt
- Tech. Zukunftsmuseum: Tech. Gymnasium oder Bahnhof (II)

- Treffpunkte für randständige Gruppen
- Unverpackt-Laden?? (Vermeidung Plastikmüll) (I)
- Studenten suchen Wohnviertel mit günstigen und vielfältigen Möglichkeiten („Schanzenviertel“)

8. Spaziergang durchs Planungsgebiet

Tischbegleiter: Konstantin Schmidt, Melanie Frühe, Stefan Borho, Simone Heisch

Eingebrachte Punkte im Detail (abgetippt von den Moderationswänden):

Handlungsfelder/ Handlungsbedarf:

- Freiflächen des Schulzentrums sind nicht optimal auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmt
- Schulwege/ Radwege sind so angelegt, dass sie für Schüler nicht vorteilhaft sind
- Radwege verlaufen auf großen Straßen (Freiburger Straße) → Radfahrer fühlen sich nicht sicher
- Jugendkeller gut → noch mehr Angebote und Aktionen auch an anderen Wochentagen wären wünschenswert

Wichtige Punkte/ besonders wichtig:

- Schulweg/ Radweg zum Schulzentrum muss verbessert/ umgelegt werden
- Freiflächen am Schulzentrum auch außerhalb der Schulzeiten bespielbar machen

Hinweise/ Ideen:

- Bildungszentrum: Grünflächen sind gut, Überdachungsmöglichkeiten? Flutlicht?
- Jahnstraße („Jahnweg“): Der Gehweg ist zu schmal. Fahrradstraße?
- IHK-Parkplatz/ Atelier: Möglichkeiten für die offene Kinderarbeit? (Bauspielplatz) Kita
- Nach/ vor Veranstaltung: Reste (Lebensmittel, Materialien etc.) offiziell ausschreiben/ anmelden, damit diese abgeholt werden können (St.- Ursula-Heim, Tafel)

Vorstellung der Ergebnisse der Markttische *Teilnehmende*



Ergebnispräsentation



Leon Feuerlein (Stadt Offenburg) stellt die Ergebnisse von Tisch 1 „Bahnhof und Bahnhofsumfeld“ vor.



Carmen Lötsch und Daniel Ebneith (Stadt Offenburg) präsentieren die wichtigsten Diskussionspunkte von Tisch 2 „Schlachthof und Schlachthofumfeld“.



Amrei Bär (Stadt Offenburg) erläutert die Schwerpunkte von Tisch 3 „Mobilität und Verkehr“.



Peter Winkels (Stadt Offenburg) weist auf zusätzliche Aspekte hin, die an Tisch 7 „Joker-Tisch“ von den Teilnehmenden eingebracht wurden.



Die Eindrücke von Tisch 8 „Spaziergang durchs Planungsgebiet“ wurden von der Gruppe selbst präsentiert.



Ergebnispräsentation



Ergebnispräsentation

Ausblick auf den weiteren Prozess

Bürgermeister Oliver Martini

Abschließend fasst Bürgermeister Oliver Martini die wichtigsten Ergebnisse noch einmal zusammen und erläutert das weitere Vorgehen zur Vorbereitung des Sanierungsgebiets. Neben dem zeitlichen Ablauf weist er auch auf den weiteren Einbezug der Bürgerinnen und Bürger während des Prozesses hin. So wird es z.B. eine Bürgerinformation im Juli geben und eine weitere Beteiligung sobald das Gebiet als Sanierungsgebiet anerkannt wurde. Zum Schluss bedankt er sich bei den Teilnehmenden, der Moderatorin sowie den Fachexpertinnen und Fachexperten und lädt alle Anwesenden zu einem kleinen Mittagssnack ein.



Bürgermeister Oliver Martini erläutert das weitere Vorgehen zur Vorbereitung des Sanierungsgebiets und dem Einbezug der Bürgerinnen und Bürger.

**Ihre Ansprechpartner zu den Vorbereitenden Untersuchungen
im Planungsgebiet „Bahnhof – Schlachthof“:**

Stadt Offenburg

Stadtplanung und Stadtgestaltung

Leon Feuerlein / Augustine Zemla

Leon.Feuerlein@offenburg.de / Augustine.Zemla@offenburg.de

0781 – 82 2363 / 0781 – 82 2362

Die STEG Stadtentwicklung GmbH

Verena Kreuter / Konstantin Schmidt

Verena.Kreuter@steg.de / Konstantin.Schmidt@steg.de

0711 – 21 068164 / 0761 – 29 2813716